

Karin Langenkamp | Markus Linten

# Inklusion in der beruflichen Bildung

Zusammenstellung aus: Literaturdatenbank Berufliche Bildung  
Version: 6.0, Februar 2018



Die vorliegende Auswahlbibliografie zum Thema „**Inklusion in der beruflichen Bildung**“ wurde aus der Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB) zusammengestellt und beinhaltet chronologisch absteigend Literaturnachweise aus den vergangenen Jahren. Bei Online-Dokumenten sind die Nachweise über die URL direkt mit den jeweiligen Volltexten verlinkt. Diese und andere Literaturzusammenstellungen zu Themen der Berufsbildung finden Sie im Internet zum Download unter [www.bibb.de/auswahlbibliografien](http://www.bibb.de/auswahlbibliografien).

Die **Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB)** weist die deutschsprachige Fachliteratur zum Themenbereich Berufsbildung/ Berufspädagogik/ Berufsbildungsforschung ab dem Erscheinungsjahr 1988 systematisch nach. Die Datenbank ist unter [www.ldbb.de](http://www.ldbb.de) online zugänglich und kostenfrei recherchierbar. Die rund 61.000 Literaturnachweise sind neben bibliografischen Angaben durch Schlagwörter, Abstracts und eine Klassifikation inhaltlich erschlossen. Der Fokus der Auswertung liegt auf Zeitschriften und Sammelwerken, die in Bibliothekskatalogen und im Internet nur bedingt recherchierbar sind.

Die LDBB wird von der [Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz \(AG BFN\)](#) unterstützt. Kooperationspartner sind unter anderem das [Fachportal Pädagogik](#), das [Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung \(öibf\)](#) sowie das [Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung \(IAB\)](#).

---

### **Herausgeber:**

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)  
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn  
<http://www.bibb.de>



Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative Commons Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – keine kommerzielle Nutzung – keine Bearbeitung – 4.0 Deutschland).

**Erstveröffentlichung im Internet: Dezember 2012**

---

**2017**

**Didaktik inklusiver Berufsbildung : Handlungsbezüge und Lehr-Lern-Settings** / Manuela Niethammer ; Marianne Friese. - Literaturangaben ; Abb.

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 71 (2017), H. 166, S. 4-8

"Der Artikel gibt einen Überblick über Grundlagen und Herausforderungen inklusiver Bildung. Zur Verortung des Problemfeldes werden neben den gesetzlichen Rahmenbedingungen auch Konstituenten, die sich aus dem Wechselverhältnis von Berufsbildungs- und Beschäftigungssystem ergeben, dargestellt. Es werden Handlungsfelder für inklusive Berufsbildung skizziert und Optionen für die didaktische Gestaltung inklusiver Lehr-Lern-Settings abgeleitet." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Handbuch Jugend im demografischen Wandel : Konsequenzen für Familie, Bildung und Arbeit** / Elisabeth Schlemmer [Hrsg.] ; Lothar Kuld [Hrsg.] ; Andreas Lange [Hrsg.]. - 1. Aufl. - Weinheim : Beltz Juventa Verlag, 2017. - 661 S. : Literaturangaben, graf. Darst. - ISBN 978-3-7799-3314-4

"Der demografische Wandel wird gemeinhin mit Blick auf die Überalterung der Bevölkerung diskutiert. Die Autor/innen fragen demgegenüber danach, ob und inwiefern Jugendliche in ihrer Perspektive auf Bildung, Beruf und Familie durch demografische Prozesse beeinflusst werden. Der Band versammelt dazu interdisziplinäre Beiträge zu den Themen 'Wandel von Betreuung und Pflege', 'Fachkräftemangel', 'Trend zur Höherqualifizierung', 'Entwertung von Bildungsabschlüssen', 'Förderung und Berufsorientierung durch Schule', 'Qualifikationsanforderungen und Passungsverhältnisse zwischen Ausbildung und Betrieb', 'Kompetenzentwicklung, Werthaltungen, Migration' und 'Lebenslanges Lernen'." (Verlag, BIBB-Doku)

**Inclusiveness als regionale Strukturqualität : eine empirische Untersuchung zu Übergängen zwischen Schule, Ausbildung und Arbeitswelt in Regionen** / Andreas Oehme. - Literaturangaben.

In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung. - 12 (2017), H. 1, S. 19-34

"Inklusion wird heute nicht nur auf Systeme und Einzelorganisationen wie etwa Schulen bezogen, sondern auch auf Regionen. Gleichzeitig werden seit vielen Jahren Bildung und die Unterstützung im Übergang in Arbeit in ihren regionalen Zusammenhängen betrachtet. Damit entsteht die Frage, was in regionalen Kontexten eigentlich Inclusiveness am Übergang in Arbeit ist - wie Zugänge zu Ausbildung und Arbeit thematisiert, welche Gruppen gesehen werden, welche Form von Teilhabe ihnen zugestanden wird und wie Jugendliche selbst ihre Übergänge entwerfen. Der Beitrag stellt Teilergebnisse einer Untersuchung vor, die mit diesem Zugang die Übergänge in insgesamt vier Regionen Deutschlands aus unterschiedlicher Akteurssicht erforschte. Zum Einsatz kamen vor allem narrative Erhebungsmethoden. Mit dem Material lassen sich für die untersuchten Regionen eigenständige Muster herausarbeiten, die auch unterschiedliche Herstellungsweisen von Inclusiveness am Übergang in Arbeit beinhalten. Im Beitrag werden zwei dieser Regionen in Bezug auf ausgewählte Aspekte vorgestellt." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Inklusion benötigt Region: Das neue personenzentrierte und kompetenzorientierte Qualifikationsprofil "Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung" / Kirsten Vollmer. - Literaturangaben.**

In: Berufliche Rehabilitation : Beiträge zur beruflichen und sozialen Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen. - 31 (2017), H. 3, S. 199-205

Die Autorin erörtert in ihrem Beitrag den Zusammenhang zwischen Inklusion, Regionalisierung und neuen Qualifikationsanforderungen. Inklusion muss sich demnach regional realisieren - als Voraussetzung dafür, dass Deutschland seine Verpflichtung erfüllen kann, Menschen mit Behinderung barrierefrei an Berufsbildung und Beschäftigung teilhaben zu lassen. Eine wesentliche Voraussetzung, dass diese Regionalisierung gelingt, ist eine gute, institutionalisierte Zusammenarbeit und Vernetzung aller regionalen Akteure. Als weitere Elemente einer inklusiven Berufsbildung werden die Entwicklung des Lernorts Berufsschule identifiziert, die Fachpraktikerberufe, die Qualifizierung des Bildungspersonals sowie die Beibehaltung spezialisierter Berufsbildungsinstitutionen und pädagogisch-didaktischer Settings. Im Weiteren wird das neue Qualifikationsprofil der personenzentrierten "Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung" der Werkstätten für behinderte Menschen in seiner Entstehungsgeschichte von 2013 bis 2016 und mit der neuen Betonung von Schnittstellenarbeit kurz vorgestellt. (Textauszug; BIBB-Doku)

**Inklusion, Gender, Migration - berufs- und wirtschaftspädagogische Herausforderungen im Zuge des demografischen Wandels / Marianne Friese.**

In: Berufsbildung vor neuen Herausforderungen : Wandel von Arbeit und Wirtschaft / Bernhard Bonz ; Heinrich Schanz ; Jürgen Seifried. - Baltmannsweiler. - (2017), S. 48-69  
ISBN 978-3-8340-1773-4

"Der Beitrag greift die neuen Anforderungen an die Berufs- und Wirtschaftspädagogik auf, empirische und theoretische Analysen sowie Handlungsansätze der beruflichen Bildung zu entwickeln. Dazu werden zunächst historische und theoretische Eckpunkte zur wechselseitigen Verschränkung der Querschnittsthemen "Inklusion, Gender, Migration" dargestellt und im Konzept der Intersektionalität zusammengeführt. In einem zweiten Schritt werden empirische Befunde zum gesellschaftlichen und demografischen Wandel aufgezeigt, die im Folgenden mit der Darstellung von Handlungsfeldern inklusiver sowie gender- und migrationssensibler Berufsorientierung, Berufsbildung und Weiterbildung verbunden werden. Im Anschluss werden Fragen zur Professionalisierung der universitären Lehramtsausbildung diskutiert." (Textauszug; BIBB-Doku)

**Inklusion im Dualen System der gewerblich-technischen Berufsbildung : Empirische Vorstudie im Berufsfeld Bautechnik / Alexandra Bach. - Literaturangaben ; Abb.**

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 71 (2017), H. 166, S. 15-17

"Das Projekt Diversity VET - MEB (Lehrerprofessionalisierung unter Berücksichtigung von Diversität in beruflichen Bildungsgängen der Metall-, Elektro- & Bautechnik - initiieren, begleiten und reflektieren) hat zum Ziel, universitäre Lernumgebungen zur

inklusionsbezogenen professionellen Kompetenzentwicklung von Lehrkräften in der ersten Phase der Lehrerbildung inhaltlich und methodisch zu konzeptionieren. Der Artikel beschreibt die ersten Ergebnisse einer Befragung von Lehrer\_innen an Schulen des Berufsfelds Bautechnik zu ihren Einstellungen, Haltungen und Zielperspektiven hinsichtlich einer inklusiven Berufsbildung." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Inklusion in der Berufsbildung neu gestalten : Strategien für Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation** / Heidemarie Hofmann ; Aleksandra Poltermann ; Günther G. Goth [Hrsg.] ; Susanne Kretschmer [Hrsg.] ; Iris Pfeiffer [Hrsg.]. - Bielefeld : Bertelsmann, 2017. - 51 S. : Abb. - (Leitfaden für die Bildungspraxis ; 70) . - ISBN 978-3-7639-5867-2

"Der Leitfaden richtet sich an Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation, die ihr Angebotspektrum erweitern und neue Zielgruppen erschließen wollen. In dem Projekt 'Anfänge, Übergänge und Anschlüsse gestalten - Inklusive Dienstleistungen von Berufsbildungswerken' (PAUA) haben deutschlandweit zehn Berufsbildungswerke passende Umsetzungsmöglichkeiten entwickelt. So haben sie ihr Angebot um die berufliche Integration Geflüchteter, neue Lernansätze oder die Digitalisierung der Arbeitswelt erweitert und konnten sich so erfolgreich als Partner für die Ausbildung positionieren. In dem Leitfaden finden Verantwortliche aus Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation Steuerungsmodelle für die systematische und zielorientierte Gestaltung der notwendigen Veränderungsprozesse." (Verlag, BIBB-Doku)

**Inklusion in der Lehrerausbildung : Zugänge und Ansätze am Beispiel der Gesundheitsberufe** / Ursula Bylinski. - Literaturangaben ; Abb.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 46 (2017), H. 4, S. 50-52

"Das Lehrerausbildungsgesetz in NRW sieht vor, inklusionsorientierte Fragestellungen zum integralen Bestandteil der Lehramtsausbildung zu machen. Für die berufliche Lehrerbildung bedeutet dies, Inklusion und Heterogenität in der Fachdidaktik und in den beruflichen Fachrichtungen mit den fachwissenschaftlichen Inhalten zu verknüpfen. Im Beitrag wird die Frage diskutiert, welche Anknüpfungspunkte Gesundheitsberufe aufgrund ihres spezifischen Aufgaben- und Tätigkeitsbereichs bieten." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Das Inklusionsbarometer Arbeit : Arbeitsmarkt 4.0 - auch für Menschen mit Behinderung?** /

Dagmar Greskamp ; Julia Ehlert-Hoshmand ; Sven Jung ; Jörg Lichter. - Literaturangaben ; Abb. In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 71 (2017), H. 163, S. 29-31

"Das von der Aktion Mensch und dem Handelsblatt Research Institute 2013 entwickelte Inklusionsbarometer Arbeit ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung des Arbeitsmarktes aus verschiedenen Perspektiven, um den komplexen Prozess der Inklusion abzubilden. Der vorliegende Artikel beleuchtet das Inklusionsbarometer Arbeit und seine beiden Teilbarometer, das Inklusionslagebarometer und das Inklusionsklimabarometer, und vergleicht die Daten der letzten Jahre." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Inklusionsberatung für Betriebe und Ausbilder\_innen : Ergebnisse einer Untersuchung der Aktivitäten zuständiger Stellen / Matthias Kohl ; Sabrina Lorenz. - Literaturangaben ; Abb.**  
In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 71 (2017), H. 166, S. 18-20

"Inklusionsberatung für Betriebe und Ausbilder\_innen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor zur Stärkung betrieblicher Ausbildung von Jugendlichen mit Behinderung. Der Beitrag stellt zentrale Ergebnisse einer Untersuchung der Inklusionsberatung durch die zuständigen Stellen vor und gibt Empfehlungen zur Verbesserung." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Kompetenz für eine inklusive Berufsausbildung? / Anke Langner ; Manuela Niethammer. - Literaturangaben ; Abb.**  
In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 71 (2017), H. 166, S. 12-14

"Die Diskussionen um die Rahmenbedingungen, die Umsetzung von Inklusion in der Schule und die notwendigen Kompetenzen der Lehrer\_innen werden seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) zunehmend expliziter auch im Kontext beruflicher Bildung geführt. Der Beitrag diskutiert Ergebnisse einer Erhebung zu den Haltungen und dem Kompetenzzempfinden von Lehrer\_innen an Berufskollegs. Die Analyse des Kompetenzzempfindens basiert auf einer empirischen Erhebung der Universität Köln zusammen mit der Bezirksregierung Köln im Jahr 2011 mit 2050 Lehrer\_innen, davon 125 am Berufskolleg tätige." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Projekte zur Förderung der beruflichen Teilhabe von Menschen mit schwerer motorischer Bewegungseinschränkung und schwerer Kommunikationsbeeinträchtigung : Analyse von Projektdarstellungen / Gregor Renner. - Literaturangaben.**  
In: Zeitschrift für Heilpädagogik. - 68 (2017), H. 2, S. 52-64

Der Beitrag untersucht Projekte zur beruflichen Teilhabe bei schwerwiegenden motorischen Beeinträchtigungen. Ziel der Studie war es, entsprechende Projekte zur beruflichen Förderung und Inforationen dieser Menschen zu recherchieren und auf Erfolgsfaktoren zu analysieren. Die Auswertung ergab elf Projekte im deutschsprachigen Raum mit über 60 Teilnehmern und unterschiedlichen Ansätzen von beruflicher Grundbildung bzw. Berufssondierung und -orientierung bis hin zu konkreten Arbeitsaufgaben im Logistikbereich. Evaluationen dokumentierten positive Einschätzungen der Praktikanten und Arbeitgeber, allerdings wurde über die Projektdauer hinaus kein Übergang in den Arbeitsmarkt und damit keine Nachhaltigkeit festgestellt. (Textauszug; BIBB-Doku)

**Qualifizierungsbausteine in ausbildungsvorbereitenden Bildungsgängen am Berufskolleg : Einblicke in Wege zu einer inklusiven Didaktik / H.-Hugo Kremer ; Petra Frehe. - Literaturangaben ; Abb.**  
In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 71 (2017), H. 166, S. 21-23

"Qualifizierungsbausteine sollen Lernenden im berufsvorbereitenden Bereich den Übergang in Ausbildung und Arbeit erleichtern. Die adressierte Zielgruppe erfordert insbesondere motivierende, lebensweltbezogene und sprachensible Lehr-Lernsettings. Um gemeinsames Lernen an/mit Qualifizierungsbausteinen zu ermöglichen, müssen diese eine subjektorientierte Weiterentwicklung erfahren. Der Beitrag führt Entwicklungsbeispiele zusammen und reflektiert diese vor dem Hintergrund einer inklusiven Didaktik."  
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

### **Wege zur inklusiven Berufsbildung - das Handlungsfeld "einfache Sprache und Textanpassung" / Harald Ebert ; Annika Hörenberg. - Literaturangaben.**

In: Berufliche Rehabilitation : Beiträge zur beruflichen und sozialen Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen. - 31 (2017), H. 3, S. 180-190

Die Autoren beschäftigen sich mit dem Handlungsfeld "einfache Sprache" als wichtige Voraussetzung inklusiver Bildung. Nachdem sie zunächst ähnliche Begriffe wie verständliche Sprache, Textoptimierung und Textanpassung erörtert haben, grenzen sie den Begriff "einfache Sprache" von dem der "leichten Sprache" ab. Nach einem Exkurs zur Idee des "Universal Design" begründen die Autoren die Bedeutung der einfachen Sprache für den Einsatz in Prüfungssituationen, beim Wissenserwerb und in der Beschulung von Menschen mit Migrationshintergrund. Besondere Bedeutung hat der Ansatz der einfachen Sprache nach Ansicht der Autoren für Menschen mit Lernbehinderung, Lese-Rechtschreibstörung und Funktionalem Analphabetismus. Die Autoren stellen Untersuchungen zur Wirksamkeit einfacher Sprache dar und schildern praktische Erfahrungen aus der Entwicklung von verständlicher Sprache durch die Textwerkstätten des "Netzwerk verständliche Sprache" in der Region Mainfranken. Einfache Regeln wie die Vermeidung von Mehrfachaufträgen und die Vereinfachung von Situationsbeschreibungen werden exemplarisch dargestellt. Im Fazit fokussiert der Beitrag das inkludierende und Barrieren reduzierende Potential einfacher Sprache gerade auch für die berufliche Bildung in den Vordergrund. (Textauszug; BIBB-Doku)

### **Weiterentwicklung professioneller Kompetenzen von Lehrkräften an beruflichen Schulen / Jürgen Seifried ; Eveline Wuttke. - Literaturangaben.**

In: Berufsbildung vor neuen Herausforderungen : Wandel von Arbeit und Wirtschaft / Bernhard Bonz ; Heinrich Schanz ; Jürgen Seifried. - Baltmannsweiler. - (2017), S. 177-194  
ISBN 978-3-8340-1773-4

"Der Beitrag greift Forschungsdefizite in der Lehrerkompetenzforschung auf, da bisher kaum Befunde zum Wissen und Können von Lehrern an beruflichen Schulen vorliegen. Es werden Kompetenzen zur Bewältigung von unterrichtlichen Aufgaben i. e. S. auch diagnostische Kompetenzen sowie die Fähigkeit zum Umgang mit Heterogenität und Inklusion als wesentlich angesehen. Anschließend werden Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerbildung skizziert sowie die (nach wie vor nicht hinreichend untersuchte) Bedeutung von Praxisphasen angesprochen. Der Beitrag endet mit Implikationen für die Weiterbildung von Lehrkräften berufsbildender Schulen." (Textauszug ; BIB-Doku)

**Leitfaden für inklusiven Unterricht an beruflichen Schulen : Ergebnis zum Schulversuch "Inklusive berufliche Bildung in Bayern" der Stiftung Bildungspakt Bayern / Gottbrecht [Red.] ; u. a. - München : Stiftung Bildungspakt Bayern, 2016. - 122 S. : Literaturangaben. - [https://www.isb.bayern.de/download/18719/isb\\_leitfaden\\_fuer\\_inklusiven\\_unterricht\\_internet.pdf](https://www.isb.bayern.de/download/18719/isb_leitfaden_fuer_inklusiven_unterricht_internet.pdf) [Zugriff: 07.02.2018]**

Um inklusive Beschulung an beruflichen Schulen in Bayern zu evaluieren und zu dokumentieren, führte die Stiftung Bildungspakt Bayern einen Schulversuch durch. Aus beteiligten Lehrkräften des Schulversuchs wurde am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) ein Arbeitskreis gebildet, um die Erfahrungen und die Arbeit im Schulprojekt IBB in einem Leitfaden für die Inklusion allen Lehrkräften an beruflichen Schulen zur Verfügung zu stellen. "Der vorliegende Leitfaden soll zwei Ziele erfüllen. Zum einen soll er die grundlegenden Bedingungen inklusiver Beschulung an beruflichen Schulen darstellen, zum anderen soll er diese Grundlegungen mit Beispielen aus der Praxis des Schulversuchs illustrieren. Die Verzahnung beider Ziele verwirklicht der Leitfaden, indem er im Kapitel "Merkmale inklusiver Beschulung an beruflichen Schulen" einigen Punkten Fall- oder Klassenbeschreibungen voranstellt und die jeweiligen Fördermaßnahmen ans Ende der Beschreibung stellt. Der Leitfaden soll allen Kollegen an beruflichen Schulen, die in inklusiven Settings tätig sein werden, als Grundlage für die Umsetzung inklusiver Pädagogik und Didaktik dienen. Die Entwicklungsarbeit der neun Schultandems und die im Leitfaden dargestellten Ergebnisse sind aber darüber hinaus für alle beruflichen Schulen interessant, da die große Heterogenität in ihren Klassen viele der Unterrichtsprinzipien nötig macht, die hier beschrieben sind. Gelungener inklusiver Unterricht ist auch immer "guter Unterricht"." (Textauszug; BIBB-Doku)

## **2016**

**Ausbildungsvorbereitung als Domäne - Inklusion in der Exklusion? / Petra Frehe ; H.-Hugo Kremer. - 21 S. : Abb. ; Tab. ; Literaturangaben.**  
In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2016), H. 30  
[http://www.bwpat.de/ausgabe30/frehe\\_kremer\\_bwpat30.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe30/frehe_kremer_bwpat30.pdf) [Zugriff: 07.02.2018]

"Der ausbildungsvorbereitende Bereich hat sich in den vergangenen Jahren deutlich stabilisiert und nimmt zunehmend eine *Gruppe* junger Menschen auf, die einen besonderen Unterstützungs- und Förderbedarf im Übergang von Schule zu Beruf und Arbeitswelt aufweisen. Es kann beobachtet werden, dass gerade dieser Bereich in berufsbildenden Schulen deutlich institutionalisiert wird und eine eigene Organisationsstruktur erfährt. Gleichmaßen sind die curricularen Strukturen an (dualen) beruflichen Ausbildungsgängen orientiert und nehmen nur begrenzt den individuellen Förderbedarf auf. Der Umgang mit diesem Spannungsfeld wird auf die Ebene der Akteure in den berufsbildenden Schulen verlagert. Der Beitrag nimmt die Perspektive eines berufs- und ausbildungsvorbereitenden Bereichs auf. Er wirft Fragen dahingehend auf, inwiefern dieser Bereich eine Eigenständigkeit besitzt und ob sich schrittweise eine Domäne entwickelt. Damit einhergehend soll diskutiert werden, inwiefern Barrieren zur Inklusion über derartige Strukturen weiter verfestigt und im Berufsbildungssystem festgeschrieben werden. Der Beitrag zielt so darauf ab, aus der Perspektive der didaktischen Arbeit in der Ausbildungsvorbereitung einen Beitrag zu Möglichkeiten und Grenzen der Inklusion in der beruflichen Bildung zu leisten." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Bedeutung inklusiver Berufsbildung für Care Work** / Marianne Friese. - 16 S. : Literaturverz.  
In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2016), H. 30  
[http://www.bwpat.de/ausgabe30/friese\\_bwpat30.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe30/friese_bwpat30.pdf) [Zugriff: 07.02.2018]

"Das Leitbild der inklusiven Berufsbildung weist in Segmenten der Ausbildung für Care Work in den personenbezogenen Berufsfeldern Erziehung und Soziales, Hauswirtschaft und Ernährung sowie Pflege und Gesundheit relevante Bezugspunkte auf. 1) Das betrifft spezifische Ausbildungsformen personenbezogener Berufe in schulischen Ausbildungsgängen außerhalb des dualen Systems. 2) Findet die Qualifizierung für personenbezogene Berufsfelder zwar auf allen Niveaustufen der beruflichen Aus- und Weiterbildung statt, sind spezifische Segmente jedoch auch im Feld der beruflichen Rehabilitation und Benachteiligten- sowie Integrationsförderung angesiedelt. 3) Somit bestehen starke Bezüge zur pädagogischen Gestaltung des Übergangssystems im Umgang mit sehr heterogenen Zielgruppen und biografisch orientierten sowie fallgruppenbezogenen methodischen Ansätzen. 4) Ein weiterer Bezugspunkt lässt sich auf der curricularen Ebene mit Blick auf Kompetenzanforderungen an Schnittstellen zwischen institutionellen und lebensweltlichen Gegenständen herstellen. 5) Einen fünften Bezugspunkt bildet schließlich der für personenbezogene Berufsstrukturen charakteristische Status von "Semi-Professionalität". Diese Spezifika haben bis in die Gegenwart eher zur Exklusion personenbezogener Fachrichtungen denn zu Inklusion und gerechter Teilhabe an Ausbildung und Beschäftigung geführt. Gegenüber diesem Modernisierungsrückstand eröffnen sich gegenwärtig im Zuge von demografischem Wandel und Expansion der Dienstleistungsgesellschaft gleichwohl aussichtsreiche berufspädagogische Modernisierungsoptionen. Der folgende Beitrag zielt darauf, die Bedeutung von Inklusion im Feld personenbezogener Dienstleistungsberufe aufzuzeigen. Dazu werden erstens Schnittmengen zwischen beruflicher Benachteiligten-/Integrationsförderung und Inklusion aufgezeigt. Es werden zweitens historische und aktuelle Eckpunkte personenbezogener Arbeit im Spannungsfeld von Teilhabe und Exklusion dargestellt sowie drittens Professionsansätze im Bereich der beruflichen Ausbildung. Eine abschließende Perspektive wendet sich den Kompetenz- und Professionsanforderungen in der akademischen Ausbildung zu."  
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Bedingungsfaktoren der Berufswahl bei Jugendlichen mit einer Behinderung : erste Ergebnisse auf Basis einer qualitativen Befragung** / Lena Bergs ; Mathilde Niehaus. - 16 S. : Literaturverz.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2016), H. 30  
[http://www.bwpat.de/ausgabe30/bergs\\_niehaus\\_bwpat30.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe30/bergs_niehaus_bwpat30.pdf) [Zugriff: 07.02.2018]

"Für die Inklusion in der beruflichen Bildung ist ein wichtiger Ansatzpunkt, die Berufswahlprozesse von jungen Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen. Der Berufswahlprozess ist neben individuellen Einflussfaktoren immer auch geprägt von dem sozialen Einfluss der Eltern, Lehrer\*innen und Berufsberater\*innen sowie von institutionellen Faktoren. Das Vorliegen einer Behinderung kann das berufliche Aspirationsfeld zusätzlich einengen. Qualitative Interviews von Auszubildenden mit einer Schwerbehinderung im Rahmen des Projekts INKA (Inklusionsprojekt zur gemeinsamen Ausbildung von Jugendlichen mit und ohne Behinderung) des Unternehmensforum e. V. stellen im Rahmen eines Problemaufrisses Hinweise auf weitere mögliche Forschungsfragen bereit. Einige Auszubildende gaben die Relevanz ihrer Behinderung für die Berufswahl hinsichtlich der

Selbst- oder Fremdeinschätzung, dass die physischen oder psychischen Anforderungen bestimmter favorisierter Wunschberufe zu hoch seien, an. Einen hohen Grad an Informiertheit führten einige als Grund dafür an, ihre Behinderung in Bewerbungen zu nennen. Praktika wurden als wichtige Erfahrungsgrundlage für die Berufswahl genannt. Die Zusammenarbeit der Akteure beim Übergang von der Schule in die Ausbildung ist dafür von entscheidender Bedeutung." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Erwartete und tatsächliche Hemmnisse und Lösungen für und in der Ausbildung von Menschen mit Behinderung aus Unternehmenssicht** / Christoph Metzler ; Susanne Seyda. - 29 S. : Literaturverz.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2016), H. 30

[http://www.bwpat.de/ausgabe30/metzler\\_seyda\\_bwpat30.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe30/metzler_seyda_bwpat30.pdf) [Zugriff: 07.02.2018]

"Inklusion von Jugendlichen mit Behinderung in der dualen Ausbildung wird in jedem vierten ausbildungsaktiven Unternehmen praktiziert, dennoch stellt sie Unternehmen vor Herausforderungen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie auf der Basis einer Befragung von Personalverantwortlichen aus 1.385 Unternehmen. Die Personalverantwortlichen entscheiden nicht nur über die Besetzung von Ausbildungsstellen, sondern gestalten auch die innerbetrieblichen Ausbildungsbedingungen und bestimmen somit indirekt über Bildungsbarrieren und Teilhabechancen. Die Ergebnisse legen nahe, dass neben sozialen Motiven auch personalwirtschaftliche Motive eine wichtige Rolle bei der Entscheidung spielen, Menschen mit Behinderung auszubilden. Zudem wurde eruiert, welche Hemmnisse Unternehmen bezüglich der Inklusion sehen, welche Unterstützungsmaßnahmen sie nutzen und welche sie als hilfreich bewerten. Schließlich lassen sich aus der Gegenüberstellung von Unternehmen, die bereits Erfahrung mit der Ausbildung von Menschen mit Behinderung haben, und Unternehmen, die bisher keine Menschen mit Behinderung ausgebildet haben, wichtige Rückschlüsse auf die tatsächlichen und befürchteten Hemmnisse ziehen und Ansatzpunkte für die Verbesserung der Inklusionsbedingungen aufzeigen. Als zentrale Ergebnisse finden sich hier bezüglich der Hemmnisse Kontaktprobleme zwischen Unternehmen und Jugendlichen mit Behinderung und hinsichtlich der Unterstützungsmaßnahmen die Bedeutung der Nachhilfe wieder. Anhand multivariater Analysen wird gezeigt, welche Charakteristika Unternehmen auszeichnen, die Jugendliche mit Behinderung ausbilden. Neben Strukturvariablen wie Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter wurden dabei auch allgemeine Ausbildungsmotive, Rekrutierungsprobleme, Kontakt zu Menschen mit Behinderung im Unternehmen und soziales Engagement berücksichtigt. Die Ergebnisse legen nahe, dass Unternehmen mit persönlicher Erfahrung mit Menschen mit Behinderung in der Belegschaft diese auch häufiger ausbilden." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Gestaltung individueller Entwicklungsprozesse und inklusiver Lernsettings in der beruflichen Bildung** / Ursula Bylinski. - 24 S. : Literaturverz.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2016), H. 30

[http://www.bwpat.de/ausgabe30/bylinski\\_bwpat30.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe30/bylinski_bwpat30.pdf) [Zugriff: 07.02.2018]

"Inklusion stellt für die berufliche Bildung kein gänzlich neues Thema dar - im Kontext der beruflichen Integrationsförderung entstanden zielgruppenadäquate Ausbildungskonzepte, um

junge Menschen, die von Ausgrenzung betroffen oder bedroht sind, in berufliche Bildungsprozesse zu integrieren. Gleichwohl beinhaltet inklusive Bildung einen Perspektivenwechsel: Unterschiedlichkeit wahrzunehmen, als Gewinn wertzuschätzen und als Ressource für individuelles und wechselseitiges Lernen und Entwicklung aufzugreifen. Der Weg zu einer inklusiven Berufsbildung erfordert eine Ausgestaltung auf unterschiedlichen Ebenen unseres Bildungssystems: neben der Entwicklung differenzierter Bildungsstrukturen, die allen Menschen den Zugang zu einer anerkannten Berufsausbildung und einer qualifizierten Erwerbsarbeit ermöglichen, erhält u.a. die Entwicklung inklusiver Ausbildungskonzepte ohne separierende Sonderwege sowie die Gestaltung inklusiver Lernarrangements besondere Bedeutung. Im Beitrag wird - ausgehend von einer Einordnung der Thematik in den Kontext von Inklusion in der beruflichen Bildung - der Fokus auf die Gestaltung individueller Entwicklungsprozesse und inklusiver Lernsettings gerichtet sein. Bausteine und Leitlinien sollen diskutiert werden, die an vorhandenen Konzepten und Instrumenten anknüpfen und im Sinne inklusiver Pädagogik weiter zu entwickeln sind." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsbildung** / Ursula Bylinski [Hrsg.] ; Josef Rützel [Hrsg.]. - Bielefeld : Bertelsmann, 2016. - 307 S. : Literaturangaben, graf. Darst. - (Berichte zur beruflichen Bildung) . - ISBN 978-3-7639-1184-4

"Eine komplexe Aufgabe auf dem Weg zu einem inklusiven Berufsbildungssystem ist, Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Ressource aufzugreifen sowie die individuellen (Lern-) Bedürfnisse zum Ausgangspunkt einer differenzierten Berufsbildung zu machen, um allen (jungen) Menschen gleiche Zugänge zur beruflichen Bildung zu ermöglichen. Mit der vorliegenden Publikation wird der fachwissenschaftliche Diskurs zur Inklusion in der Berufsbildung aufgegriffen und weitergeführt. Nach einer Einführung in grundlegende Fragestellungen aus Sicht der Berufs-, Sozial- und Sonderpädagogik beleuchten die Beiträge bestehende Exklusionsrisiken und diskutieren Inklusionsstrategien, die die Strukturen im Sinne einer inklusiven Berufsbildung ausdifferenzieren. Herausgestellt wird, dass die Professionalität der pädagogischen Fachkräfte eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung einer inklusiven Berufsbildung einnimmt." (Verlag, BIBB-Doku)

**Inklusion in der Berufsbildung : Befunde - Konzepte - Diskussionen** / Andrea Zoyke [Hrsg.] ; Kirsten Vollmer [Hrsg.]. - Bielefeld : Bertelsmann, 2016. - 244 S. : Literaturangaben, graf. Darst., Tab. - (AGBFN / Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz ; 18) (Berichte zur beruflichen Bildung) . - ISBN 978-3-7639-1182-0

"Der Tagungsband der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) stellt die Debatte zur Inklusion in der Berufsbildung dar. Im Vordergrund stehen Fragen zur Definition und Verwendung des Inklusionsbegriffs, zur Verbreitung der inklusiven Bildung im Berufsbildungssystem und ihrer konkreten Gestaltung. Ein Schwerpunkt wird auf die Betriebe und das ausbildende Personal gelegt. Inwiefern sind Betriebe in die inklusive Bildung eingebunden und welche Anforderungen stellen sich an das ausbildende Personal an den Lernorten der Berufsbildung?" (Hrsg., BIBB-Doku)

### **Inklusion/Exklusion par excellence : Der Freiheitsentzug als Vorbild für die Programme des Erziehungssystems / Marcel Schweder. - 12 S. : Literaturangaben.**

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2016), H. 30

[http://www.bwpat.de/ausgabe30/schweder\\_bwpat30.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe30/schweder_bwpat30.pdf) [Zugriff. 07.02.2018]

"Derzeit sind Diskussionen über das Begriffspaar Inklusion/Exklusion allgegenwärtig. Dabei wirkt insbesondere "Inklusion" als Lösungsformel für einen ins Stocken geratenen bildungswissenschaftlichen Diskurs. In der Folge werden Auseinandersetzungen in Wissenschaft (und Praxis) moralisch aufgeladen. Damit wird nicht nur die "Inklusionitis" weiterbefördert, sondern zugleich verkannt, dass Veränderungen im Erziehungssystem nicht mit einem topografischen Verständnis der Begriffe gelöst werden können. Der Beitrag rekurriert deshalb auf einen systemtheoretischen Ansatz. Diesen zugrunde legend lässt sich das Schema Inklusion/Exklusion sachbezogen anwenden, mit dem Ziel, Akzeptanz dahingehend zu erzeugen, dass "Inklusion [...] nicht automatisch moralisch positiv, Exklusion nicht ohne weiteres ethisch verwerflich" ist. Dem Freiheitsentzug kommt im Beitrag die Funktion des Exemplarischen zu. Gerade hier offenbart sich der Unterschied zwischen einer topografischen und damit Räumlichkeiten voraussetzenden Vorstellung von Inklusion/Exklusion gegenüber einer, die sich an der Teil-/Nichtteilhabe bildungs- bzw. erziehungsbezogener Kommunikationen orientiert. So regelt das Gefängnis als Institution inkludierender Exklusion die Mitgliedschaft - und damit diametral zur Regelschule - nicht auf der Basis von Diversitätsmerkmalen, sondern auf der Grundlage von im Rechtssystem kommunizierten Urteilen. Heterogene Klassenstrukturen sind damit Normalität. Folglich kann gefragt werden, ob der Freiheitsentzug ein gelungenes Beispiel für Inklusion ist und welche Schlussfolgerungen dies für die Regelschule zulässt." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

### **Menschen mit Behinderung in der dualen Berufsausbildung : Potenziale zur Stärkung der Inklusion ; Studie / Christoph Metzler ; Sarah Pierenkemper ; Beate Placke ; Susanne Seyda ; Dirk Werner. - Stand: Februar 2016. - Köln, 2016. - 37 S. : Literaturangaben, graf. Darst. -**

[http://www.kofa.de/fileadmin/Dateiliste/Publikationen/Studien/Studie\\_01-2016\\_Inklusion-](http://www.kofa.de/fileadmin/Dateiliste/Publikationen/Studien/Studie_01-2016_Inklusion-in-der-dualen-Berufsausbildung.pdf)

[in-der-dualen-Berufsausbildung.pdf](http://www.kofa.de/fileadmin/Dateiliste/Publikationen/Studien/Studie_01-2016_Inklusion-in-der-dualen-Berufsausbildung.pdf) [Zugriff 07.02.2018]

"Unternehmen engagieren sich bereits heute in der Ausbildung von Jugendlichen mit Behinderung. Ein knappes Viertel aller ausbildungsaktiven Unternehmen bildet aktuell aus oder hat in den letzten fünf Jahren Menschen mit Behinderung ausgebildet. Zum Vergleich: Der Anteil der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allen Schülern liegt bei 6,5 Prozent in der Altersgruppe. Den größten Teil davon stellen Jugendliche mit einer Lernbehinderung, die von Unternehmen auch am häufigsten ausgebildet werden. Unternehmen bilden mehrheitlich in anerkannten Ausbildungsberufen aus, die eine drei- bis dreieinhalbjährige Ausbildungsdauer haben. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Befragung von 1.385 Unternehmen im Rahmen des IW-Personalpanels, die das Institut der deutschen Wirtschaft Köln, gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), im Jahr 2015 durchgeführt hat. Inklusion in der Ausbildung ist allerdings kein Selbstläufer, sondern benötigt gezielte Information und Unterstützung sowohl für Menschen mit Behinderung als auch für Unternehmen. Die vorliegende Studie zeigt hierfür zahlreiche Ansatzpunkte auf und identifiziert Erfolgsfaktoren und Hemmnisse." (Textauszug, BIBB-Doku)

## **Professionalisierung von Lehrkräften für eine inklusive gewerblich-technische Berufsbildung**

/ Alexandra Bach ; Christian Schmidt ; Christian Schaub. - 27 S. : Literaturangaben ; Abb.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2016), H. 30

[http://www.bwpat.de/ausgabe30/bach\\_schmidt\\_schaub\\_bwpat30.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe30/bach_schmidt_schaub_bwpat30.pdf) [Zugriff: 07.02.2018]

"Professionelle bzw. handlungskompetente Lehrkräfte sind aufgrund ihrer Dispositionen dazu in der Lage, "(...) bestimmte Arten von Problemen erfolgreich zu lösen, also konkrete Anforderungssituationen eines bestimmten Typs zu bewältigen" (Klieme et al. 2007). Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) durch die deutsche Bundesregierung (vgl. Melzer et al. 2015) stehen Lehrkräfte vor der Anforderung, Inklusion als zentrale Entwicklungsaufgabe auch an berufsbildenden Schulen (vgl. Kremer et al. 2014) zu gestalten. Damit sie dazu in die Lage versetzt werden, müssen sie durch entsprechende Bildungsangebote in ihrer Kompetenzentwicklung unterstützt werden. Hier setzt das Projekt DIVERSITY VET-ME (Diversity Vocational Education and Training in den Domänen Metall- und Elektrotechnik) an. Es zielt darauf ab, kompetenzorientierte Lehrveranstaltungen zu entwickeln, welche es angehenden Lehrkräften - insbesondere auch in der gewerblich-technischen Berufsbildung - ermöglicht, erste Basiskompetenzen zur Umsetzung von förder- und kompetenzorientiertem Unterricht in inklusiven Berufsbildungsgängen zu erwerben. Empirisches Wissen über eine adäquate Lehrerprofessionalisierung für inklusive Bildungssysteme liegt aktuell jedoch nur in Ansätzen vor (vgl. Heinrich et al. 2013, 69ff.). Vor diesem Hintergrund zielt der Beitrag darauf ab, die Diskussion um die Standards in der und die Anforderungen an die Lehrerbildung durch Inklusion nachzuvollziehen und im Kontext von DIVERSITY VET-ME Ansätze einer wissenschaftsbasierten Entwicklung von Standards und Curricula für die Lehrerbildung an berufsbildenden Schulen aufzuzeigen." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

## **2015**

### **Berufliche Ausbildung junger Menschen mit Behinderung - Inklusion verwirklichen :**

**Strategien, Instrumente, Erfahrungen** / Günther G. Goth [Hrsg.] ; Eckart Severing [Hrsg.]. - Bielefeld : Bertelsmann, 2015. - 275 S. : Literaturangaben, graf. Darst., Tab. - (Wirtschaft und Bildung ; 70) . - ISBN 978-3-7639-5531-2

"Ein inklusives Bildungssystem im Sinne der seit 2009 in Deutschland gültigen UN-Behindertenrechtskonvention bedeutet den gleichberechtigten Zugang für alle Menschen auch zu beruflicher Bildung. Dazu zählt eine reguläre Ausbildung gemeinsam von Jugendlichen mit und ohne Behinderung an den Lernorten Betrieb und Berufsschule. Künftig sollten mehr Jugendliche mit Behinderung - aber auch andere sozial benachteiligte Gruppen - direkt nach Abschluss der allgemeinbildenden Schule den Weg in eine duale Ausbildung finden können. Inklusive Bildung stellt eine Herausforderung für die Fachlichkeit von Ausbildern, Lehrkräften und Sozialpädagogen dar. Zusätzlich gilt es, die institutionellen Rahmenbedingungen zu gestalten. Die Verwirklichung eines inklusiven Bildungs- und Beschäftigungssystems schließt die gesamte berufliche Ausbildung ein. Hierzu zählen u.a. der Übergang Schule-Beruf, die Ausbildungsbereitschaft und -fähigkeit von Betrieben, eine systematische Vernetzung der Lernorte und die Berücksichtigung des individuellen Unterstützungsbedarfs im Ausbildungsverlauf. Der Sammelband stellt den Status Quo der Ausbildung jugendlicher Rehabilitanden dar und erläutert, welche institutionellen und fachlich-pädagogischen Veränderungen die Forderung nach Inklusion in der beruflichen Ausbildung mit sich bringt.

Die Beiträge entstanden im Zusammenhang mit dem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages geförderten Projekt TrialNet, in dem bis 2015 knapp 400 Jugendliche mit Behinderung in rund 265 Betrieben mit neuen Konzepten wie Ausbildungsbausteinen ausgebildet wurden." (Verlag, BIBB-Doku)

**Berufsausbildung inklusiv - was Ausbildungsbausteine leisten** / Steven Herron ; Matthias Kohl. - Bielefeld : Bertelsmann, 2015. - 43 S. : Abb., Tab. - (Leitfaden für die Bildungspraxis ; 67) . - ISBN 978-3-7639-5287-8

"Inklusion in der Berufsausbildung bedeutet, dass auch Jugendliche mit Behinderung nach Möglichkeit dual an den Lernorten Betrieb und Berufsschule ausgebildet werden. Zum Teil lässt sich dies aufgrund der Schwere oder Art der Behinderung nicht ohne weitere Unterstützung durch ein Berufsbildungswerk oder einen Bildungsträger realisieren. Dann gilt es, dafür zu sorgen, dass möglichst viele Ausbildungsabschnitte praxisnah in einem Betrieb absolviert werden können. Ausbildungsbausteine können helfen, die betriebliche Ausbildung oder auch praktische Ausbildungsabschnitte im Rahmen kooperativer Ausbildungskonzepte zu strukturieren und in überschaubare Abschnitte zu unterteilen. Der Leitfaden beschreibt, wie Bausteine in der Ausbildung von Jugendlichen mit Behinderung eingesetzt werden können, und gibt Ausbildungsbetrieben, Berufsbildungswerken und Bildungsdienstleistern der ambulanten beruflichen Rehabilitation ein Konzept zum Einsatz bereits existierender Bausteine an die Hand." (Verlag, BIBB-Doku9

**Berufsbildungswerke als Institutionen stellvertretender Inklusion - Eine Positionsbestimmung** / Herbert Lüdtke ; Willibald Hafner-Laux ; Heiko Kleve. - Literaturangaben, Abb., Tab.

In: Berufliche Rehabilitation : Beiträge zur beruflichen und sozialen Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen. - 29 (2015), H. 2, S. 137-148

[https://www.bbw-rv.de/fileadmin/bbw-rv/pdf/artikel/Berufsbildungswerke\\_als\\_Institutionen\\_stellvertretender\\_Inklusion.pdf](https://www.bbw-rv.de/fileadmin/bbw-rv/pdf/artikel/Berufsbildungswerke_als_Institutionen_stellvertretender_Inklusion.pdf) [Zugriff 07.02.2018]

"In dem Beitrag wird die These vertreten, dass Berufsbildungswerke (stellvertretende) Inklusion leisten, und zwar nicht erst seit heute, sondern schon seit über dreißig Jahren. Es wurden Maßnahmen entwickelt, die das ganze Spektrum von Inklusionsbedarfen abbilden. Im Rahmen der Inklusionsdebatten und Aktionspläne ist es notwendig, diese Maßnahmen in neuer Weise und mit aktuellen Begriffen verständlich zu beschreiben. Es braucht eine Sprache und ein gemeinsames Verständnis, damit bestehende Inklusionsleistungen gesichert werden, Weiterentwicklungen von Angeboten realisiert werden und Neuentwicklungen von Leistungen ihren Platz finden." Wie Inklusion in diesem Kontext sowohl normativ als auch empirisch-soziologisch verstanden werden kann, ist Thema des Beitrags, in dem ein eher praxisorientiertes mit einem wissenschaftlichen Erkenntnisinteresse kombiniert wird. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Beschulung junger Menschen mit Lernbeeinträchtigungen und Verhaltensauffälligkeiten an allgemeinen Berufsschulen - erste Ergebnisse des bayerischen Modellversuchs IBB** / Roland Stein ; Stephanie Wagner ; Hans-Walter Kramert. - Literaturangaben, Tab., Abb.

In: Berufliche Rehabilitation : Beiträge zur beruflichen und sozialen Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen. - 29 (2015), H. 3, S. 267-280

Eine besondere Herausforderung für die berufliche Bildung stellen jungen Menschen dar, die neben einer kognitiven Beeinträchtigung massive Verhaltensauffälligkeiten haben. Besonders die allgemeinen Berufsschulen fühlen sich von dieser Schülergruppe herausgefordert, zu der es noch wenig systematisches Wissen gibt. Der bayerische Modellversuch liefert hier erste Erkenntnisse zu Möglichkeiten und Grenzen der Beschulung dieser Klientel an allgemeinen Berufsschulen. Er fokussiert Gelingensbedingungen inklusiver beruflicher Erstausbildung für diese bisher wenig berücksichtigte Zielgruppe im Hinblick auf ihre Teilhabemöglichkeiten am Unterricht der allgemeinen Berufsschule. Die Autoren stellen bisher verfügbare ausgewählte Befunde der wissenschaftlichen Begleitforschung dar, die organisations- und schulentwicklungsbezogene, klassen- und kooperationsbezogene als auch schülerbezogenen Erhebungen umfasst. Welche Erkenntnisse aus den Ergebnissen des Modellversuchs für die weitere Umsetzung der Inklusion im beruflichen Kontext abgeleitet werden, wird abschließend ausgeführt. (BIBB-Doku)

**Betriebe auf der Grenze : Integrationsfirmen und Behindertenwerkstätten zwischen Markt- und Sozialorientierung** / Manfred Gehrman. - Frankfurt a.M. : Campus-Verl., 2015. - 488 S. : Literaturangaben. - ISBN 978-3-593-50275-5

"Intellektuell und psychisch beeinträchtigte Menschen werden am Arbeitsmarkt stark benachteiligt. Für die Ersteren wurden in den 1960er-Jahren Werkstätten für behinderte Menschen gegründet, für die Letzteren in den 1980er-Jahren Integrationsfirmen für psychisch Kranke. Der Autor zeigt, dass beide Teilhabeformen am Arbeitsleben marginale Arbeitsorganisationen darstellen, die ständig das Spannungsverhältnis zwischen Markt- und Sozialorientierung ausbalancieren müssen. Unter Berücksichtigung des soziologischen Konzepts der Marginalität und seiner aktuellen sozialtheoretischen Diskussion wird die Geschichte der stetigen Verbreitung von Werkstätten und Integrationsfirmen rekonstruiert." (Verlag)

**Chance Inklusion - Menschen mit Behinderung ausbilden und beschäftigen. Ein Leitfaden für kleine und mittlere Unternehmen** / Stefan Hardege; Gisela Semmt. - DIHK Verlag, 2015. ISBN 978-3- 943043-54-9

Angesichts des demografischen Wandels gilt es mehr denn je, Menschen noch besser in Ausbildung und Beschäftigung zu integrieren. „Potenziale gibt es nicht zuletzt bei Menschen mit Behinderung. Viele von ihnen gehen seit Jahren ihrer täglichen Arbeit in den Unternehmen nach, ohne dass man darüber spricht. Denn eine Behinderung bedeutet nicht zwangsläufig Leistungsminderung. Dennoch ist die Arbeitslosigkeit unter den Menschen mit Behinderung höher als bei den Nichtbehinderten. Hier müssen wir ansetzen und Beschäftigungshürden abbauen. Wichtig ist es, gerade kleine und mittlere Unternehmen

besser zu informieren und so mögliche Befürchtungen und Berührungängste zu beseitigen. Denn vor allem Unsicherheiten und fehlendes Wissen stehen einer Einstellung von Menschen mit Behinderung leider häufig im Wege. Wer aber die Möglichkeiten zur Ausbildung und Beschäftigung, wer die Fördermaßnahmen und die Ansprechpartner kennt, für den ist die Einstellung eines Mitarbeiters mit Behinderung viel einfacher. Dieser Leitfaden soll vor allem kleine und mittlere Unternehmen dabei unterstützen, Menschen mit Behinderung als Fachkräfte zu entdecken, und zeigen, was möglich ist. Neben der Darstellung von gesetzlichen Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten sollen dabei auch Beispiele aus dem betrieblichen Alltag helfen.“ (Hrsg.; BIBB-Doku)

**Didaktik der inklusiven politischen Bildung** / Christoph Dönges [Hrsg.] ; Wolfram Hilpert [Hrsg.] ; Bettina Zurstrassen [Hrsg.]. - Bonn : Bundeszentrale für Politische Bildung, 2015. - 296 S. : Literaturangaben, graf. Darst. - (Schriftenreihe / Bundeszentrale für politische Bildung / Bundeszentrale für politische Bildung ; 1617) . - ISBN 978-3-8389-0617-1  
[http://www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/1617\\_Didaktik\\_der\\_inkluisiven\\_politischen\\_Bildung\\_ba.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/1617_Didaktik_der_inkluisiven_politischen_Bildung_ba.pdf) [Zugriff: 8.2.2018]

"Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Durch den Prozess der Inklusion wird sich Gesellschaft verändern, soziale Ungleichheiten sollen reduziert werden. Inklusion ist ein Menschenrecht für alle und eine Aufgabe für alle. In dieser Publikation wird der Fokus jedoch auf Menschen mit Lernschwierigkeiten gelegt. Diese Schwerpunktsetzung erfolgte, weil es sich um einen Personenkreis handelt, der von der politischen Bildung bisher kaum in den Blick genommen wurde. Es wird der Frage nachgegangen, wie die Politik- und Demokratiekompetenz von Menschen mit Lernschwierigkeiten gefördert werden kann, um ihnen politische Teilhabe und die Vertretung ihrer Interessen zu eröffnen. Für diese Publikation wurde ein Autorenteam zusammengestellt, das sich aus unterschiedlichen Professionsfeldern zusammensetzt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Praktikerinnen und Praktiker der schulischen und nonformalen/außerschulischen politischen Bildung, der Sonderpädagogik und der Soziologie haben sich mit folgenden Fragestellungen auseinandergesetzt: Auf welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen trifft Inklusion? Was sind die Aufgaben, Ziele und Konzepte einer inklusiven politischen Bildung? Ist Leichte Sprache ein Instrument zur Förderung politischer Teilhabe? Wie können Lehr- und Lernprozesse in der politischen Bildung inklusiv konzipiert werden? Auf welche Lehr-/Lernmethoden kann sich die inklusive politische Jugend- und Erwachsenenbildung stützen? Welchen Beitrag kann die Medienpädagogik leisten?" (Verlag)

**Heterogenität und Inklusion - Herausforderungen für Professionalisierung und Didaktik personenbezogener Dienstleistungsberufe** / Marianne Friese. - Literaturangaben. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik : Handlungsfelder und Grundprobleme / Jürgen Seifried [Hrsg.] ; Bernhard Bonz [Hrsg.]. - Baltmannsweiler. - (2015), S. 149-166  
ISBN 978-3-8340-1532-7

"Der Beitrag zeigt vielschichtige Problemlagen und Entwicklungsperspektiven von Heterogenität und Inklusion im Feld personenbezogener Dienstleistungsberufe auf. Die Autorin verweist zum einen auf ein facettenreiches Spannungsverhältnis zwischen fehlender

Professionalisierung und zunehmenden Modernisierungsoptionen auf allen Ebenen von Beschäftigung, Ausbildung sowie Lehrerbildung und stellt zum anderen heraus, dass Lösungsansätze umfassende professionspolitische, ordnungsrechtliche und curriculare Reformen erfordern. Im Beitrag werden zunächst die Schnittmengen zwischen berufspädagogischer Integrationsförderung und Inklusion aufgezeigt, bevor historische Eckpunkte personenbezogener Arbeit im Spannungsfeld von Teilhabe und Exklusion dargestellt werden. Es folgt ein Blick auf die aktuelle Beschäftigungs- und Ausbildungssituation im Gefüge von Wachstum und Prekarisierung sowie Heterogenität und Pluralisierung. In einem vierten Schritt wird ein Perspektivwechsel zu Modernisierungsoptionen vorgenommen, wobei zum einen professionstheoretische und curriculare Neubestimmungen personenbezogener Dienstleistungsberufe im Spannungsbogen von Fürsorge und Ökonomie und zum anderen ordnungspolitische Reformansätze und neue Ausbildungsformate aufgezeigt werden. Eine abschließende Perspektive wendet sich der Akademisierung personenbezogener Fachrichtungen zu. Dabei werden aktuelle Studiengangentwicklungen an Hochschulen in Deutschland sowie Kompetenz- und Professionsanforderungen an das pädagogische Personal diskutiert." (Textauszug, BIBB-Doku)

#### **Inklusion an gewerblich-technischen beruflichen Schulen und ihre Umsetzung in schulinterne Curricula / Jörg-Peter Pahl. - Literaturangaben, Tab.**

In: Lernen und Lehren : Elektrotechnik - Informatik, Metalltechnik. - 30 (2015), H. 119, S. 95-103

"Die Debatte zur Inklusion hat nun auch die beruflichen Schulen erreicht. Die damit auftretenden Fragen und Probleme werden an den einzelnen beruflichen Schulformen mit ihren spezifischen Aufgaben und Funktionen sehr unterschiedlich aufgegriffen. Insgesamt werden die erkennbaren Probleme nicht nur mit Blick auf die dafür nötigen personellen Ressourcen, die unerlässliche behindertengerechte schulische Ausstattung, die erforderlichen spezifischen Curricula und die zusätzlichen Aufgaben der ohnehin schon sehr belasteten Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen sehr kontrovers diskutiert." Der Beitrag untersucht Inklusionsmöglichkeiten und -formen an gewerblich-technischen Berufsschulen und macht hier unterschiedliche Gestaltungsspielräume, vor allem bei der Entwicklung schulinterner Curricula aus. Ferner verweist er auf Defizite in der Umsetzung inklusiver Ausbildungssettings sowie auf Forschungsdesiderate. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Inklusion im Beruf / Horst Biermann [Hrsg.]. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2015. - 216 S. : Literaturangaben, graf. Darst., Tab. - (Inklusion in Schule und Gesellschaft ; 3) . - ISBN 978-3-17-025211-0**

Die berufliche Bildung hat sich in Deutschland mit Menschen mit Behinderung kaum befasst. Für diese stand seit den 1970er Jahren ein bundesweites Netzwerk spezieller Einrichtungen der Erstausbildung, Weiterbildung und Beschäftigung in Werkstätten für behinderte Menschen bereit. Heute stellt sich vor dem Hintergrund des sozialrechtlichen Paradigmenwandels und den Forderungen der Behindertenrechtskonvention die Frage nach dem Umgang mit Heterogenität in Berufsschulen und Betrieben völlig neu. Das Buch

beschäftigt sich mit dem Anspruch und der Realität beruflicher Teilhabe. Die thematischen Schwerpunkte liegen dabei auf den beruflichen Lehr-Lern-Prozessen, der Ausbildungsorganisation sowie den angebotenen Maßnahmen zur verbesserten Erwerbsbeteiligung und Arbeitsorganisation." (Verlag, BIBB-Doku)

**Inklusion in der beruflichen Ausbildung** / Ute Erdsiek-Rave [Hrsg.] ; Marei John-Ohnesorg [Hrsg.]. - Berlin, 2015. - 99 S. : Literaturangaben, Abb. - (Schriftenreihe des Netzwerk Bildung) . - <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/11266.pdf> [Zugriff 07.02.2018]. - ISBN 978-3-95861-093-4

"Immer mehr Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen besuchen gemeinsam Kitas und Schulen. Mit steigendem Alter stehen den Lernenden mit Handicap jedoch immer weniger Angebote zur Verfügung. Was in der Kita recht gut gelingt, ist längst noch nicht Standard an allen Schulen, geschweige denn in der beruflichen Bildung oder an der Hochschule. Inklusive Bildung berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen. Wir sprechen von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Menschen mit Beeinträchtigungen oder Menschen mit Behinderungen. Trennscharfe Definitionen sind schwierig. Momentan werden in der Schule andere Diagnosen und Kategorien verwendet als in der beruflichen Bildung. Diese Verfahren gehören auf den Prüfstand, um Zugänge und Übergänge zu erleichtern. Die vorhandenen Angebote zur Unterstützung inklusiver Berufsausbildung sind jedoch noch nicht ausreichend bekannt und verbreitet. Die vorliegende Publikation gibt auf Grundlage der Konferenz des Netzwerks Bildung der Friedrich-Ebert-Stiftung am 26. September 2014 in Berlin einen Überblick über die aktuelle Situation in der beruflichen Bildung, über rechtliche Fragen und mögliche nächste Schritte. Die Verfasser der Beiträge fordern transparente Strukturen und zeigen Wege auf, wie Berufsorientierung, Berufsberatung und die Vermittlung von Ausbildungsstellen gelingen können - auch und gerade zum Abbau von Barrieren." (Hrsg.; BIBB-Doku)

**Inklusion in der beruflichen Bildung : Umsetzungsstrategien für inklusive Ausbildung** / Dieter Euler ; Eckart Severing. - Gütersloh : Bertelsmann Stiftung, 2015. - 54 S. : Literaturangaben, Tab. - [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL\\_Inklusion\\_Praxisgestalt\\_verlinkt.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL_Inklusion_Praxisgestalt_verlinkt.pdf) [Zugriff 07.02.2018]

"Mehr Inklusion in der Berufsbildung ist nicht in einem Schritt und nicht allein durch politische Beschlüsse erreichbar. Es geht um einen Weg mit vielen Etappen, Hindernissen und Gabelungen." Die Initiative "Chance Ausbildung - jeder wird gebraucht" hat 2014 ein Positionspapier vorgelegt, in dem die wichtigsten Veränderungsbedarfe formuliert wurden. Das vorliegende Umsetzungspapier der Initiative zeigt auf, welche guten Beispiele in der Berufsausbildung bereits existieren und welche Herausforderungen noch zu bewältigen sind auf dem Weg zu mehr Inklusion und welche Akteure ihre Kompetenzen dabei einbringen können. Das Papier gliedert sich nach den fünf Gestaltungsfeldern, die im Positionspapier identifiziert wurden: 1. Gestaltung von Berufsorientierung und Berufsvorbereitung - 2. Gewinnung betrieblicher Ausbildungsressourcen - 3. Unterstützung der beruflichen Schulen - 4. Ausrichtung von Fördereinrichtungen mit sonderpädagogischen Kompetenzen auf eine

inklusive Berufsausbildung - 5. Curriculare Voraussetzungen. Zu jedem dieser Punkte werden Beispiele beschrieben, die auf regionaler Ebene bereits umgesetzt werden - sei es in Modellversuchen oder Projekten, sei es im Regelbetrieb der Ausbildung. Die Auswahl an Beispielen soll dazu dienen, abstrakte Positionen mit konkreten Projekten zu unterlegen und vorstellbar zu machen und zudem auf politische und förderrechtliche Gestaltungsnotwendigkeiten für eine nachhaltige Strategie der Inklusion aufmerksam machen. (BIBB-Doku)

**Integration - Teilhabe - Inklusion: Berufliche Bildung behinderter Menschen im Spannungsfeld zwischen politischer Losung und Berufsbildungspraxis / Kirsten Vollmer.**

In: Berufliche Rehabilitation : Beiträge zur beruflichen und sozialen Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen. - 29 (2015), H. 3, S. 223-234

"Ausgehend von einer fachlichen Positionierung innerhalb der Diskussion über Inklusion beschreibt der Artikel rechtliche Rahmenbedingungen, aktuelle Entwicklungen und konkrete Handlungsfelder der beruflichen Bildung behinderter Menschen. Dabei konzentriert sich die Autorin auf die duale Berufsausbildung auf der Grundlage von Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung mit ihrem teilhabeorientierten Dreiklang: die Priorität der Ausbildung regulär in anerkannten Ausbildungsberufen, den Nachteilsausgleich und das Instrument Ausbildungsregelung der zuständigen Stellen. Fragen, Prozesse und Schwierigkeiten der Umsetzung des Rechtsrahmens in der Praxis werden beleuchtet. Darüber hinaus wird die Notwendigkeit von 'Brückenschlägen' in Segmente jenseits der klassischen dualen Berufsausbildung begründet. Chancen, Herausforderungen und Risiken, die mit der Popularität des Begriffs Inklusion verbunden sind, werden thematisiert und Perspektiven für künftig zu intensivierende Ansätze und Initiativen dargestellt." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Unterricht professionell: Orientierungspunkte für einen inklusiven Unterricht mit heterogenen Lerngruppen / Franz B. Wember. - Literaturangaben, Abb., Tab.**

In: Zeitschrift für Heilpädagogik. - 66 (2015), H. 10, S. 456-473

Inklusive Bildung in der Schule stellt die präventive Gestaltung in Planung und Durchführung des Unterrichts in den Vordergrund. Der Autor zeigt dafür praktische Gestaltungsmöglichkeiten, die eine Orientierung und Hilfe für die didaktische Arbeit von Lehrkräften sein können. "Ausgehend von der großen Vielfalt von Lernvoraussetzungen, welche die Lernenden in den inklusiven Unterricht einbringen, wird die Fähigkeit, professionell zu unterrichten, als zentrale Kompetenz von Lehrkräften in der klassischen Trias von Wissen, Können und Wollen konkretisiert, um zu fragen, ob und inwieweit empirische Forschung im Sinne einer Evidenzbasierung helfen kann, professionellen Unterricht zu fundieren und zu legitimieren. Metaanalysen werden als zentrale Forschungsmethoden zur Generierung von empirischer Evidenz vorgestellt und an ausgesuchten Ergebnissen der viel diskutierten Metaanalyse 'Lernen sichtbar machen' von John Hattie (2013) konkretisiert. Es wird gezeigt, dass sich aus Metaanalysen wie dieser zwar Orientierungspunkte für die Gestaltung von inklusivem Unterricht gewinnen lassen, dass diese jedoch nicht aus den empirischen Befunden abgeleitet werden können, sondern vielmehr einer pädagogischen Interpretation und einer eigenständigen Übertragung in bewusst gestaltete Praxis durch kompetente Lehrer und Lehrerinnen bedürfen." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Wege zur Inklusion in der beruflichen Bildung** / Ursula Bylinski ; Kirsten Vollmer. - Bonn : Bundesinstitut für Berufsbildung, 2015. - 47 S. : Literaturangaben, Abb. - (Wissenschaftliche Diskussionspapiere ; 162) . -

<http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/7718> [Zugriff 07.02.2018]. - ISBN 978-3-88555-997-9

"Das Wissenschaftliche Diskussionspapier gibt Antwort auf fünf aktuelle Fragen zur Inklusion in der Berufsbildung: Wie ist eine inklusive Aus- und Weiterbildung zu gestalten? Wie ist das Personal demzufolge zu qualifizieren? Welche Unterstützungsinstrumente und -strukturen gibt es bereits, welche weiteren sind erforderlich? Und last but not least: Was kann Deutschland von anderen Ländern lernen?" (Autorenreferat, BIBB-Doku) Einzelbeiträge: Vielfalt als Ressource und Chance für gemeinsames Lernen und Entwicklung / Ursula Bylinski; Integration - Teilhabe - Inklusion: Berufliche Bildung behinderter Menschen im Spannungsfeld zwischen politischer Lösung und Berufsbildungspraxis / Kirsten Vollmer

**Wege zur inklusiven Berufsbildung : Zustand und Perspektiven** / Wolfgang Seyd. - 1. Aufl. - Hamburg : Feldhaus, 2015. - 338 S. : Literaturangaben, Abb, graf. Darst., Tab. - ISBN 978-3-88264-580-4

"Mit der Behindertenrechts-Konvention der UN aus dem Jahr 2006 verpflichteten sich alle Beitrittsländer zur Überwindung von materiellen und mentalen Barrieren behinderter Menschen. Seither wird der Leitgedanke der Inklusion leidenschaftlich diskutiert, aber auch schrittweise in verschiedenen Bereichen unseres Bildungssystems umgesetzt. Zur beruflichen Bildung scheiden sich die Geister an der Inklusionsformel: Ist hier nur die Optimierung der pädagogischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gemeint oder geht es um eine umfassende Reform des gesamten Bildungssystems? Sind die im Zuge der Umsetzung des Neunten Sozialgesetzbuches seit 2001 vorgenommenen Reformen nicht schon hinreichend im Sinne der Inklusionsförderung? Wer nach einer eigenen Position zu diesen komplexen Themen sucht, wird mit diesem Buch unterstützt." (Verlag, BIBB-Doku)

## **2014**

**Berufsorientierung in einer inklusiven Schule** / Barbara Koch. - 20 S. : Literaturverz.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2014), H. 27

[http://www.bwpat.de/ausgabe27/koch\\_bwpat27.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe27/koch_bwpat27.pdf) [Zugriff: 07.02.2018]

"Berufsorientierung wird in der berufspädagogischen Inklusionsdebatte als erster Schritt auf dem Weg zur Inklusion bezeichnet. Durch sie sollen für Jugendliche ungünstige Anschlüsse in das berufsbildende System vermieden werden. Fraglich ist allerdings, ob die aktuell vorliegenden Konzepte zur Berufsorientierung bereits angemessen auf die im Zuge der Umsetzung inklusiver Bildung zunehmende Heterogenität der schulischen Lerngruppen reagieren. Zudem fokussieren Konzepte zur Berufsorientierung oftmals lediglich bestimmte Zielgruppen: Jugendliche mit Migrationshintergrund oder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Mädchen bzw. Jungen etc. Eine inklusive Schule hat hingegen die Aufgabe, alle SchülerInnen bei der Erlangung von Anschlüssen in die weiterführende Bildung zu unterstützen, die ihren Potenzialen entsprechen. Vor diesem Hintergrund wird in diesem

Beitrag mittels einer kriteriengeleiteten Analyse untersucht, inwieweit bestehende Konzepte zur Berufsorientierung inklusive Lerngruppen angemessen berücksichtigen. Für die Analyse werden u.a. aus dem Index für Inklusion Merkmale inklusiver Settings beschrieben, aus denen Kriterien zur Untersuchung von Konzepten zur Berufsorientierung abgeleitet werden. Vergleichbare Analysen, die sowohl für die Transitionsforschung als auch für die Praxis inklusiver Schulen von zentraler Bedeutung sind, liegen bisher nicht vor. Für die Analyse werden folgende Konzepte ausgewählt: "Berufswahlpass" und "Individuelle Förderplanung Berufliche Integration". Damit wird der unterschiedlichen schulformbezogenen Ausrichtung der Konzepte, dem jeweiligen relativ hohen Verbreitungsgrad und der Erfüllung zentraler Qualitätskriterien Rechnung getragen. Aus den Ergebnissen der Analyse werden Ansatzpunkte für weitere Transitionsforschung bestimmt." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderung : Eine repräsentative Befragung von Betrieben** / Ruth Enggruber ; Josef Rützel. - Gütersloh : Bertelsmann Stiftung, 2014. - 80 S. : Tab. ; graf. Darst. ; Literaturangaben. - [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP\\_Berufsbildung\\_junger\\_Menschen\\_mit\\_Behinderungen.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Berufsbildung_junger_Menschen_mit_Behinderungen.pdf) [Zugriff: 07.02.2018]

Das Thema Inklusion spielt in der Berufsausbildung bislang kaum eine Rolle. Von den jährlich rund 50.000 Schulabgängern mit sonderpädagogischem Förderbedarf finden nur etwa 3.500 einen betrieblichen Ausbildungsplatz. Nur jedes vierte ausbildungsberechtigte Unternehmen in Deutschland hat in den vergangenen fünf Jahren Erfahrungen mit Jugendlichen mit Behinderung gemacht, wobei die Hälfte der Unternehmen diese Erfahrungen als positiv bewerten. Das geht aus einer repräsentativen Unternehmensbefragung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervor. Die Auswertung ermöglicht erstmals eine differenzierte Einschätzung dazu, welche Erfahrungen Unternehmen bei der Ausbildung behinderter Menschen sammeln, wie sie die vorhandenen Unterstützungssysteme beurteilen und was aus ihrer Sicht verändert werden müsste, um das betriebliche Ausbildungsplatzangebot für behinderte Menschen ausweiten zu können. Die über 1000 ausbildungsberechtigten Betriebe wünschen sich der Befragung zufolge eine stärkere staatliche Unterstützung. Die Befragung zeigt auch, dass mehr Jugendliche mit Förderbedarf einen Ausbildungsplatz finden könnten, wäre das Ausbildungssystem flexibler. Rund zwei Drittel der Unternehmen, die Jugendliche mit Behinderung ausbilden, befürworten, dass der zeitliche Verlauf der Berufsausbildung die individuelle Situation des Auszubildenden stärker berücksichtigen sollte. Mehr als die Hälfte halten eine Aufteilung der Ausbildung in Einzelbausteine für sinnvoll. Für alle befragten Betriebe ist ein Hauptschulabschluss für die Einstellung wichtiger als ein Abschluss einer Förderschule. Die Chance auf einen Ausbildungsplatz erhöht sich nach Angaben der ausbildenden Unternehmen beträchtlich, wenn die Jugendlichen zuvor einige Zeit zur Probe mitgearbeitet haben. (Textauszug; BIBB-Doku)

**Gestaltung individueller Wege in den Beruf : Eine Herausforderung an die pädagogische Professionalität** / Ursula Bylinski (Hrsg.). – Bielefeld: Bertelsmann, 2014. - 170 S. (Berichte zur Beruflichen Bildung) - ISBN 978-3-7639-1165-3

Die Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung stellt Bildungsinstitutionen und pädagogische Fachkräfte vor große Herausforderungen: neue

Aufgaben entstehen durch die individuelle Begleitung und (Lern-)Unterstützung der jungen Menschen auf ihrem Weg in den Beruf sowie durch die Vernetzung der Institutionen und die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Die vorliegende qualitative Studie veranschaulicht den Tätigkeitsbereich und verdeutlicht exemplarisch die Sichtweise von Lehrkräften der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, den sozialpädagogischen Fachkräften sowie den Ausbilderinnen und Ausbildern, die am Übergangsgeschehen beteiligt sind. Aufgezeigt werden beispielsweise Barrieren in der multiprofessionellen Zusammenarbeit, förderliche Rahmenbedingungen für eine gelingende Übergangsgestaltung sowie unterstützende Faktoren für pädagogisches Handeln im regionalen Kontext. Auf Grundlage der empirischen Erkenntnisse wurde ein Gesamtableau an Kompetenzen für pädagogisches Übergangshandeln entwickelt. (BIBB-Doku)

**Handwerk inklusiv : ein Ratgeber für das Handwerk in der Region** / Handwerkskammer Konstanz [Hrsg.]. - Stand: Dezember 2014. - Konstanz, 2014. - 19 S. : Abb. - [http://www.alle-inklusive.de/wp-content/uploads/2015/01/Broschuere\\_Handwerk\\_Inklusive\\_Web.pdf](http://www.alle-inklusive.de/wp-content/uploads/2015/01/Broschuere_Handwerk_Inklusive_Web.pdf) [Zugriff 07.02.2018]

Im Rahmen des Projekts "Implementierung von Inklusionskompetenz in Kammern" fördert die Handwerkskammer Konstanz die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben. Das Projekt ist Teil der "Initiative Inklusion", mit der das Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen umsetzen will. Ziel des Engagements der HWK Konstanz ist es, insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen für das Thema zu sensibilisieren und ferner in den Beratungsalltag zu integrieren. Der vorliegende Ratgeber soll darüber hinaus Arbeitgebern in der Region über die Möglichkeiten, Chancen und Anforderungen bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung informieren und erste Orientierungshilfe geben. (BIBB-Doku)

**Initiative Inklusion: Begleitung des Übergangs Schule - Beruf** / Susanne Kupper-Heilmann. - Literaturangaben, Abb.

In: Berufliche Rehabilitation : Beiträge zur beruflichen und sozialen Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen. - 28 (2014), H. 3, S. 288-301

"Das Berufsbildungswerk Südhessen (BBW Südhessen) setzt innerhalb einer gemeinschaftlichen Beauftragung mit dem Berufsbildungswerk Nordhessen das Handlungsfeld 'Berufsorientierung für schwerbehinderte Schüler und Schülerinnen' des Bundesprogramms 'Initiative Inklusion' des Nationalen Aktionsplans in Hessen um. Eines besonderen Fokus bedarf in diesem Programm der begleitete Übergang von der Förderschule auf den Arbeitsmarkt. Übergänge entstehen zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Leben und stellen für alle Menschen eine Herausforderung dar. Bei jungen Menschen mit Behinderung ist der Übergang von der Schule in den Beruf aufgrund spezieller Lebensumstände und individueller Bedarfe oft eine besondere Hürde. Eine kontinuierliche Begleitung in dieser Phase stellt eine wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche Gelingen des Übergangs dar. Dabei ergeben sich in Deutschland verschiedene Perspektiven, die den jungen Menschen mit Behinderung und sein soziales Umfeld oft vor schwierige Entscheidungen stellen. Die Begleitung innerhalb der Initiative Inklusion übernimmt in diesen Zeiten des Umbruchs und des Wechsels eine konstante Unterstützungs- und Lotsenfunktion." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Inklusion : Leitlinien für die Bildungspolitik** / Barbara Malina ; Katja Römer. - 3. erweiterte Auflage. - Bonn, 2014. - 64 S. : Literaturverz. - [http://news.bagkjs.de/media/raw/2014\\_Leitlinien\\_inklusive\\_Bildung.pdf](http://news.bagkjs.de/media/raw/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf) [Zugriff: 8.12.2014]. - ISBN 978-3-940785-55-8

"Ziel dieser Leitlinien der Deutschen UNESCO-Kommission ist es, Akteure in Deutschland und darüber hinaus dabei zu unterstützen, Inklusion in ihren Bildungsstrategien und -plänen zu stärken. Es wird ein erweitertes Konzept von Inklusion vorgestellt und eine besondere Aufmerksamkeit auf jene Bereiche gelenkt, die wichtig sind, um inklusive Bildung und die Entwicklung politischer Strategien zu fördern. Die Publikation besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil erläutert, weshalb inklusive Bildung relevant ist und beschreibt, wie Inklusion und die weltweite Initiative "Bildung für Alle" zusammenhängen. Der zweite Teil gibt Anregungen zur Entwicklung von inklusiven Bildungssystemen. Dabei stellt die Publikation politischen Entscheidungsträgern, Bildungsplanern, Lehrkräften und Lernenden, kommunalen Führungskräften und zivilgesellschaftlichen Akteuren Werkzeuge zur Verfügung, die eine praktische Analyse von Bildungsplänen im Hinblick auf inklusive Bildung ermöglichen." (Textauszug; BIBB-Doku)

**Inklusion : eine Kritik** / Bernd Ahrbeck. - Stuttgart : Kohlhammer, 2014. - 160 S. - ISBN 978-3-17-023930-2

"Die schulische Inklusion ist heute allseits akzeptiertes Ziel für ein Mehr an Gemeinsamkeit von Kindern mit und ohne Behinderung. Allerdings bleiben hinter diesem Grundkonsens in der Inklusionsdebatte viele Fragen ungeklärt, darunter auch solche, grundsätzlicher Art. Sie beziehen sich sowohl auf die konkrete Umsetzung als auch auf die Fernziele der Inklusion. Der Autor greift diese Fragen auf. Er spricht die neuralgischen Punkte in der Integrationsdebatte differenziert an, weist auf Widersprüche und ungelöste Problemstellungen hin, wobei Polarisierungen, die einer konstruktiven Weiterentwicklung der Inklusion im Wege stehen, vermieden werden." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Inklusion in der beruflichen Bildung : Daten, Fakten, offene Fragen** / Dieter Euler ; Eckart Severing. - Gütersloh, 2014. - 34 S. : Literaturangaben, Abb., graf. Darst. - Text dt., Zsfassung in engl. Sprache. - [http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP\\_Inklusion\\_in\\_der\\_beruflichen\\_Bildung\\_Daten\\_Fakten\\_offene\\_Fragen.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Inklusion_in_der_beruflichen_Bildung_Daten_Fakten_offene_Fragen.pdf) [Zugriff 07.02.2018]

"Das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderungen wird bildungspolitisch in einer seltsamen Unschärfe diskutiert. Die Erörterung ist oft wenig differenziert und primär normativ fixiert, obwohl sie weitreichende Konsequenzen verlangt. Vielfach ist die Inklusionsdebatte von Bekenntnissen und Postulaten bestimmt. Empirische Fundierungen und die Gewichtung von Realisationsmöglichkeiten und Optionen treten dahinter zurück. Verstärkt wurde die Debatte über Inklusion durch die UN-Behindertenrechtskonvention, die 2009 von Deutschland ratifiziert wurde. Obwohl die Konvention in Artikel 24 bzw. Artikel 27 explizit auch die Berufsausbildung einbezieht, bleibt die aktuelle Debatte weitgehend auf die Umsetzung im allgemeinbildenden Schulbereich begrenzt. Die vorliegende Publikation will den Versuch unternehmen, offene Fragen und praktische Konsequenzen des Inklusionspostulats für die berufliche Bildung darzustellen." (Textauszug, BIBB-Doku)

**Inklusion und Qualifikation** / Gerd Kossow ; Bettina Stöckle-Schowan. - Literaturangaben, Tab.

In: Berufliche Rehabilitation : Beiträge zur beruflichen und sozialen Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen. - 28 (2014), H. 3, S. 242-266

"Der Artikel befasst sich vor dem Hintergrund der gegenwärtigen deutschen Diskussion um inklusive Bildung mit der Frage, wie ein entsprechendes Qualifikationssystem gestaltet werden kann. Ausgangspunkt ist dabei der Prozess der Entwicklung der europäischen und deutschen Qualifikationsrahmen. Weder der Diskurs über Inklusion noch der über die Entwicklung des Qualifikationssystems nimmt Bezug auf den jeweilig anderen. Notwendig wäre im Rahmen der Qualifizierung Inklusion nicht nur als Prozessqualität zu verstehen, die durch die Gemeinsamkeit von Bildungsprozessen definiert ist, sondern auch als Ergebnisqualität, die sich an gelingender Teilhabe am Arbeitsleben misst. Entsprechend müssten Strukturen entwickelt werden, die so viel Inklusion wie möglich im Qualifikationsprozess, zugleich aber auch eine spätere Teilhabe am gesellschaftlichen und Arbeitsleben ermöglichen." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Inklusive Berufsausbildung : Ergebnisse aus dem BIBB-Expertenmonitor 2013** / Ruth Enggruber ; Julia Gei ; Petra Lippegauß-Grünau ; Joachim Gerd Ulrich. - Bonn, 2014. - IV, 34 S. : Literaturverz., Tab., Abb. -

[http://www.bibb.de/dokumente/pdf/bericht\\_expertenmonitor\\_2013.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/bericht_expertenmonitor_2013.pdf) [Zugriff 07.02.2018]

Aus Sicht der UNESCO ist Behinderung als soziale Kategorie zu verstehen, die alle Formen möglicher Behinderungen von sozialer Partizipation und gesellschaftlicher Teilhabe mit einschließt. So verstanden ist Inklusion im weiten Verständnis dann erreicht, wenn alle Menschen - unabhängig von Fähigkeiten, Geschlecht, Herkunft, Behinderung oder anderer persönlicher Merkmale - Zugang zu allen Angeboten des Bildungssystems haben und bei Bedarf individualisierte Unterstützung erhalten. Übertragen auf eine im weiten Sinne konzipierte inklusive Berufsausbildung würde dies bedeuten, dass alle ausbildungsinteressierten jungen Menschen direkt im Anschluss nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule eine vollqualifizierende Berufsausbildung beginnen könnten, ohne zuvor in dem sogenannten Übergangsbereich ihre Ausbildungsreife oder sonstige Ausbildungsvoraussetzungen zu erlangen oder zu verbessern. Vor diesem Hintergrund werden Berufsbildungsexperten dazu befragt, welches Verständnis sie von Inklusion haben und wie sie die Umsetzungschancen einer inklusiven Berufsausbildung nach dem Verständnis der UNESCO beurteilen. (BIBB-Doku)

**Inklusive Didaktik : Bausteine für eine inklusive Schule** / Kersten Reich. - Weinheim : Beltz, 2014. - 392 S. - (Inklusive Pädagogik) . - ISBN 978-3-407-25710-9

"Wie müssen inklusive Lernräume beschaffen sein? Wie wird der Lernstand diagnostiziert? Welche Methoden der inklusiven Didaktik gibt es, und was folgt aus der Inklusion für die Unterrichtsplanung und -qualität? Seitdem die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kraft getreten ist, wächst der Informationsbedarf, wie Inklusion an Schulen umgesetzt werden soll." Das vorliegende Buch "entwickelt die Leitlinien einer

inklusive Schulentwicklung und eines gemeinsamen Unterrichts, der sich gemäß den Inklusionsstandards an alle Lernenden und Lehrenden richtet. Die inklusive Didaktik reicht in ihren Grundlagen vom Kindergarten über die Primarstufe bis in die Sekundarstufen I und II. Sie kann auch hochschuldidaktische Konzepte anregen." (Verlag)

**Voraussetzungen und Möglichkeiten der Gestaltung gemeinsamen Lernens für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lern- und Entwicklungsstörungen / H.-Hugo Kremer ; Marie-Ann Kückmann ; Peter F. E. Sloane ; Andrea Zoyke. - S.l., [2014]. - 100 S. : Literaturangaben, graf. Darst., Tab. -**

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Lehrer/Schulleben/Inklusion/Kontext/Gutachten/Gutachten-Prof-Kremer---Gemeinsames-Lernen.pdf> [Zugriff 07.02.2018]

Im Zentrum dieses Gutachtens stehen inklusive Konzepte für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lern- und Entwicklungsstörungen für das gemeinsame Lernen an Berufskollegs. Nach einer Konturierung des Inklusionsdiskurses und seiner wesentlichen Ordnungsgrundlagen in Deutschland und NRW wird die Gruppe der Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lern- und Entwicklungsstörungen näher in den Blick genommen und die besonderen Problemlagen und Herausforderungen werden umrissen. Anschließend wird die berufliche Bildung an Berufskollegs mit ihren Besonderheiten aufgegriffen, um den Gegenstandsbereich dieses Gutachtens weiter zu schärfen. Im nächsten Schritt werden konzeptionelle Überlegungen sowie empirische Illustrationen einer auf Individualisierung ausgerichteten Bildungsgangarbeit ausgewiesen. Diese Auseinandersetzungen münden in einer Zusammenführung von inklusiver Berufsbildung, in der auch Sichtweisen von Berufskollegs aufgenommen werden. Konstruktiv gewendet wird abschließend ein Vorschlag zur Einführung von Kompetenz- und Entwicklungszentren zur Umsetzung bzw. Gestaltung von Inklusion an Berufskollegs unterbreitet. In einer abschließenden Stellungnahme werden grundlegende Positionen und Empfehlungen zusammengeführt. Argumentationsgrundlage für das Gutachten sind Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Berufskollegs in NRW, die u. a. auf die Implementation unterschiedlicher Förderkonzepte zielen." (Textauszug; BIBB-Doku)

## **2013**

**Berufliche Inklusion von Menschen mit Behinderung : Best Practices aus dem ersten Arbeitsmarkt /** Stephan A. Böhm [Hrsg.] ; Miriam K. Baumgärtner [Hrsg.] ; David J.G. Dwertmann [Hrsg.]. - Berlin : Springer-Verlag, 2013. - XX, 373 S. : Literaturangaben, Abb., Tab. - ISBN 978-3-642-34783-2

"Die berufliche Inklusion von Menschen mit Behinderung ist ein zentrales, jedoch noch zu wenig beachtetes Thema des Personalmanagements. Das vorliegende Buch stellt Best-Practice-Beispiele aus dem ersten Arbeitsmarkt vor. Es entstand am Center for Disability and Integration der Universität St. Gallen (CDI-HSG). Verschiedenste Unternehmensbeispiele werden zentralen Handlungsfeldern des Personalmanagements zugeordnet (u.a. Rekrutierung, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitszeitmodelle, Weiterbildung und Karrieremanagement, Gesundheitsmanagement, Führung und Kultur). Hierdurch sollen Führungskräften und Personalverantwortlichen geeignete Konzepte an die Hand gegeben werden, um die Inklusion von Menschen mit Behinderung aktiv voranzutreiben." (Verlag, BIBB-Doku)

**Bildung für alle, Diversität und Inklusion : internationale Perspektiven** / Cristina Allemann-Ghionda. - Paderborn : Schöningh, 2013. - 260 S. : Literaturverz., Abb. - ISBN 978-3-506-77308-1

"Das Postulat einer Bildung für alle muss mit dem Diskurs der interkulturellen Bildung und mit dem der Diversität verknüpft sein, wenn der Herausforderung einer möglichst gerecht verteilten Bildung und der Überwindung sozialer Ungleichheit konkret zu begegnen ist. Anders als in vielen Texten zur interkulturellen Pädagogik, die Migration in den Mittelpunkt rücken und somit - auch ungewollt - den Eindruck einer besonderen Pädagogik erwecken, wird hier eine breitere Perspektive eingenommen. Das Versprechen "Bildung für alle" wurde bisher nicht eingelöst. Soziale Ungleichheit gibt es in jeder Gesellschaft. Interkulturalität und Diversität gehören zum Erleben der meisten Menschen. In einer international vergleichenden Perspektive werden bildungspolitische Tendenzen beleuchtet und Wege einer inklusiven Pädagogik aufgezeigt, in der Interkulturalität und Diversität selbstverständlich sind und die dem Ziel der bestmöglichen Bildung für alle verpflichtet ist." (Verlag, BIBB-Doku)

**Geht es um das Ziel oder ausschließlich um den Weg? - Nachhaltige Inklusion durch berufliche Rehabilitation in Berufsbildungswerken** / Karl-Heinz Eser ; Rolf Quick. - 15 S. : graf. Darst., Tab.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2013), H. Spezial Nr. 6 HT2013  
[http://www.bwpat.de/ht2013/ft05/eser\\_quick\\_ft05-ht2013.pdf](http://www.bwpat.de/ht2013/ft05/eser_quick_ft05-ht2013.pdf) [Zugang 07.02.2018]

"Nach einer Betrachtung der polarisierten Inklusionsdiskussion, einer Klärung der Adressatenfrage und einem kritischen Ausflug in die Wissenschaftstheorie rund um die Funktion von Definitionen wird eine ausbildungs- und beschäftigungsorientierte Realitätsprobe zur betrieblichen Inklusion anhand von drei Thesen vorgelegt. Der Beitrag mündet in eine Kurzbeschreibung von fünf Erfolgsfaktoren und einigen inklusiven Perspektiven der beruflichen Rehabilitation in Berufsbildungswerken und dreier Inklusionskriterien." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Inklusion als Perspektive einer zukunftsorientierten Berufsbildung und die Bewältigung des demographischen Wandels** / Josef Rützel. - 19 S. : Literaturverz.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2013), H. Spezial Nr. 6 HST 2013  
[http://www.bwpat.de/ht2013/ws22/ruetzel\\_ws22-ht2013.pdf](http://www.bwpat.de/ht2013/ws22/ruetzel_ws22-ht2013.pdf) [Zugriff: 07.02.2018]

Inklusion zielt auf gesellschaftliche Teilhabe für alle Menschen unabhängig von ihren individuellen Dispositionen und bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potentiale zu entwickeln. Im Beitrag wird die Bedeutung von Inklusion für eine zukunftsorientierte Berufliche Bildung aufgezeigt. "Inklusion und inklusive Bildung werden in einem umfassenden Verständnis in ihrer Bedeutung für Bildungsgerechtigkeit, die Entfaltung individueller und gesellschaftlicher Potenziale sowie für die Bewältigung der gesellschaftlichen Transformationsprozesse und den demographischen Wandel ausgearbeitet. Der Index für Inklusion und Barrierefreiheit/Universelles Design werden exemplarisch als Lösungsansätze skizziert." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Inklusion, demographischer Wandel und Übergangssystem - Blinde Flecke in der Debatte zu veränderten Übergangschancen gering qualifizierter Jugendlicher** / Anna Niggles-Gellrich ; Christian Schmidt. - Literaturangaben, Tab.

In: Übergänge in eine neue Arbeitswelt : blinde Flecke in der Debatte zum Übergangssystem Schule-Beruf / Maja S. Maier [Hrsg.] ; Thomas Vogel [Hrsg.]. - Wiesbaden. - (2013), S. 307-321  
ISBN 978-3-531-19344-1

"Die Autoren verdeutlichen in ihrem Beitrag, dass die in Folge der demografischen Entwicklung erhoffte Bedeutungsabnahme des Übergangssystems sich nicht einlösen lässt, sondern dessen mangelnde (soziale) Integrationsfähigkeit in verschärfter Form zutage treten wird. Mit Bezugnahme auf einen (sonder-)pädagogischen und soziologischen Inklusionsbegriff entfalten die Autoren pädagogische und didaktische Desiderata des Übergangssystems."  
(Hrsg., BIBB-Doku)

**Inklusion in der beruflichen Bildung (Themenschwerpunkt)** / Ingrid Körner ; Rainer Schulz ; Wolfgang Seyd ; Hartmut Sturm ; Nicole Frenzel ; Marko Golder ; Birgit Kruse ; Tobias Toebe. - S. 14-25.

In: Berufliche Bildung Hamburg. - 23 (2013), H. 3

<https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2015/11/bbh-3-2013-PDF.pdf>

[Zugriff: 07.02.2018]

In Deutschland ist im März 2009 die von der UN-Vollversammlung drei Jahre zuvor beschlossene Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kraft getreten. In Artikel 24 fordert sie für Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Zugang zu allgemeiner Schulbildung. Die Hamburgische Bürgerschaft hat 2012 beschlossen, dem Auftrag der inklusiven Bildung an Hamburger Schulen auf allen Ebenen gerecht zu werden. Ziel ist, die uneingeschränkte und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Bildung zu verwirklichen. Das Themenheft zeigt hierzu verschiedene Konzepte und Projekte sowie konkrete Beispiele, wie Inklusion in der Berufsorientierung, der Ausbildungsvorbereitung und der Berufsausbildung umgesetzt wird.  
(BIBB-Doku)

**Inklusive Bildung professionell gestalten : Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen** / Hans Döbert [Hrsg.] ; Horst Weishaupt [Hrsg.]. - Münster : Waxmann, 2013. - 285 S. : Literaturangaben, Abb., Tab. - ISBN 978-3-8309-2916-1

"Entscheidende Veränderungen der Schul- und Unterrichtskonzeption sind erforderlich, damit der Übergang zu inklusiver Bildung gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 in Deutschland gelingt. Nur in einem längerfristigen Prozess mit einer großen Vielfalt an Aufgaben und Herausforderungen und unter maßgeblicher Beteiligung des pädagogischen Personals in den Bildungseinrichtungen ist dies zu erreichen. So liegt es nahe, sich dem Thema der Professionalisierung für eine inklusive Bildung auch in der wissenschaftlichen Forschung verstärkt zuzuwenden. Wichtige Schwerpunkte sind in diesem Zusammenhang u.a. die Erwartungen an die Fachkräfte für inklusive Bildung sowie deren Aus- und Weiterbildung, die Anpassung der einzelnen Ausbildungsstrukturen, die Verknüpfung von Einstellung, Wissen

und Handeln sowie die Verzahnung theoretischer und praktischer Aspekte im Rahmen der Ausbildung. Mit diesen und vielen weiteren Gesichtspunkten beschäftigen sich die Beiträge des von Hans Döbert und Horst Weishaupt herausgegebenen Bandes, der einen bedeutenden und aufschlussreichen Beitrag zum aktuellen Inklusionsdiskurs im Bildungswesen leistet und einen Anstoß für die weitere Forschung auf diesem Gebiet über alle Bildungsbereiche hinweg geben möchte." (Verlag, BIBB-Doku)

**Inklusion statt Integration junger Menschen mit vorrangig psychischen Problemen in der beruflichen Rehabilitation** / Volker Brattig. - Literaturangaben, Abb.

In: Berufliche Rehabilitation : Beiträge zur beruflichen und sozialen Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen. - 29 (2013), H. 1, S. 31-47

"Ausgehend von dem durch die Änderungen in der Sozialgesetzgebung eingeleiteter Wandel in der beruflichen Rehabilitation wird beschrieben, wie (junge) Menschen mit insbesondere psychischen Behinderungen durch berufliche Rehabilitation gefördert werden, damit sie am Arbeitsleben teilhaben können. Anschließend wird die aktuelle Situation der betroffenen Menschen am Arbeitsmarkt auf der Basis des Gesundheitsreports dokumentiert. Auf diese Weise wird der gegenwärtige Stand der Integration nach der beruflichen Rehabilitation nachvollziehbar beschrieben. In einem weiteren Abschnitt werden die ersten Ansätze der Inklusion in der beruflichen Rehabilitation vorgestellt und die komplexen Anforderungen für deren weitere Realisierung. Zum Abschluss wird eingeschätzt, ob Inklusion an die Stelle von Integration treten kann." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Inklusion und Gewaltprävention** / Karl Wolff. - Abb.

In: Wirtschaft und Erziehung. - (2013), H. 2, S. 55-63

In den Berufskollegs wird seit vielen Jahren bereits inklusiv unterrichtet. Jugendliche ohne Berufsausbildungsverhältnis werden, soweit sie berufsschulpflichtig sind, unabhängig von irgendeiner Beeinträchtigung bzw. einem Förderbedarf aufgenommen. Als besondere Herausforderung der Inklusion gelten verhaltensauffällige Jugendliche mit einer niedrigen Aggressionsschwelle und einer erhöhten Gewaltbereitschaft. Die Lehrer befürchten, dass insbesondere durch Schüler, die bisher die Förderschulen mit Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (Schulen für Erziehungshilfe) besucht haben, die im Gesamtsystem der Regelschulen in den letzten Jahren angestiegene aggressive Latenz und Gewaltbereitschaft weiter zunimmt. In diesem Zusammenhang stellt der Autor die Frage, ob die inklusive Schule bzw. die Schule der Vielfalt Beiträge zum Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten und damit verbunden zur Reduzierung der Gewaltbereitschaft und Aggression leisten kann. Er spricht sich dafür aus, die inklusive Beschulung auch unter dem Aspekt Zunahme von Aggression und Gewalt durch verhaltensauffällige Schüler zu diskutieren. In seinem Beitrag diskutiert er die Schwierigkeiten und zeigt Lösungsmöglichkeiten für die Inklusion verhaltensauffälliger Schüler auf. Ausgewählten Ursachen für Gewalt und Aggression in der Schule werden Maßnahmen und Konzepte gegenübergestellt, die geeignet sind in Bezug auf Gewalt und Aggression präventiv zu wirken, aber auch bestimmend für die Arbeit in einer inklusiven Schule sind. (BIBB-Doku)

**Inklusion und Gewaltprävention - Teil 2** / Karl Wolff. - Literaturangaben, Abb.  
In: Wirtschaft und Erziehung. - (2013), H. 3, S. 88-93

Im ersten Teil des Beitrags wurde herausgearbeitet, dass Inklusion das gemeinsame Beschulen von Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrem Leistungsvermögen, ihrer Herkunft und einer Behinderung an Schulen intendiert. Verhaltensauffällige Jugendliche stellen eine besondere Herausforderung der Inklusion dar. Inklusion beinhaltet daher, dass neue Konflikte frühzeitig erkannt werden und ihnen präventiv entgegengesteuert wird. In der Realisierung einer gelungenen Inklusion komme es auf die Lehrkräfte an. Ohne zusätzliche Aus- und Weiterbildung ist dies kaum möglich. Der Autor zeigt in diesem Zusammenhang erste Lösungsansätze auf." (Verlag, BIBB-Doku)

**Unbehindert arbeiten, unbehindert leben : Inklusion von Menschen mit Lernschwierigkeiten im Arbeitsleben im internationalen Vergleich** / Helmut Schwalb [Hrsg.] ; Georg Theunissen [Hrsg.]. - Stuttgart : Kohlhammer, 2013. - 186 S. : Literaturangaben, Tab., Abb. - (Heil- und Sonderpädagogik) . - ISBN 978-3-17-021809-3

"Die Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben steht als Thema im Mittelpunkt dieses Buches. Bisher überwiegend als Teilhabe an Sondereinrichtungen verstanden, sollen Menschen mit Behinderungen heute die Chance erhalten, mit allen Rechten und Pflichten als Arbeitnehmer am allgemeinen Arbeitsmarkt teilzuhaben. Das Buch beschreibt diese Öffnung des Arbeitsmarktes für Menschen mit Behinderung in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Italien und Frankreich. So entsteht nicht nur ein Bild über den Stand der Inklusion auf europäischer Ebene; der Vergleich praktischer Projekte in ganz unterschiedlichen Betrieben macht deutlich, welche Wege, Strategien und Mittel im länderspezifischen Handlungsrahmen gewählt werden, das Ziel der Inklusion zu erreichen." (Verlag, BIBB-Doku)